

Christine Stelzer-Orthofer

Armutsberichterstattung und Armutsforschung in Österreich.

Rückblick. Möglichkeiten und Grenzen

*2. Kärntner sozialer Dialog:
Strategien und Aktivitäten zur nachhaltigen
Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung*

Klagenfurt, 17.11.2014

Armutsforschung (1): Von den 1970er bis in die 1990er Jahre

- **Armut kaum wissenschaftlich oder politisch thematisiert**
- **Anfang der 1980er Jahre Diskussion über „neue Armut“ als neue soziale Frage** (weibl., Alter, Kinderreichtum)
- **Einige wenige österreichische Studien und Publikationen in den 70er bis Mitte der 90er Jahre: u.a.**
 - **Kreisky-Bericht (1976):** Kampf gegen Armut in Österreich
 - **Schneidewind (1985):** Mindestlebensstandard in Österreich
 - **AK Wien (1989):** Sozialhilfe. Strukturen. Mängel. Vorschläge.
 - **Lutz/Wolf/Wagner (1993):** Von Ausgrenzung bedroht.

Schneidewind: Mindestlebensstandard (1985)

Repräsentative Erhebung zu Armutsindikatoren

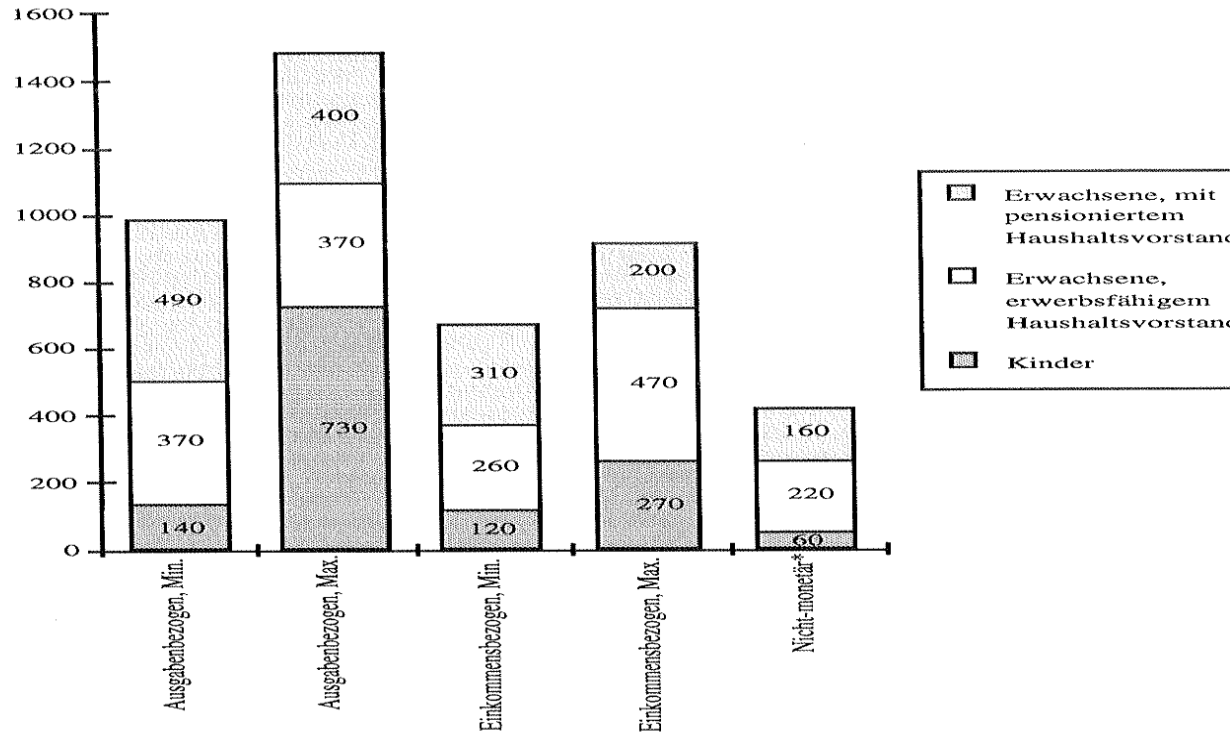
1.	sich nicht mind. einmal am Tag ordentlich satt essen kann	87%
2.	betteln gehen muss	78%
3.	nur Kartoffel zu essen hat	78%
4.	auf Zuwendungen u. Unterstützung von Freunden/Bekanntem angewiesen	68%
5.	aus Ersparnisgründen im Winter manchmal nicht heizen kann	63%
6.	aufs Sozialamt angewiesen ist	61%
15.	nie Besuch bekommt	34%
18.	in einer Substandardwohnung (Wasser und Klo außerhalb) wohnen muss	21%
21.	keinerlei finanzielle Rücklagen hat	11%
23.	Auf dem Land sich kein Telefon leisten kann	9%
24.	nie auf Urlaub fahren kann	8%
26.	sich keinen Fernseher leisten kann	6%
28.	sich kein Auto leisten kann	2%

Lutz u.a.: Von Ausgrenzung bedroht (1993)

Versuch der Quantifizierung von Armut auf Basis von unterschiedlichen Methoden und Armutsschwellen

2.2.7 Armutsmessung in Österreich

Graphik 2-1: Schwankungsbreite im Ausmaß der identifizierten Armutsgefährdung (Angaben in 1.000 Personen)



In: Lutz/Wagner/Wolf 1993: 98; dort verwendete Quelle: Synthesis-IWS/Armut 1984;
* Als nicht-monetäre Indikatoren für Armutsgefährdung ist das Fehlen von Ausstattungsmerkmalen österreichischer Haushalte herangezogen worden (z.B. Telefon, Waschmaschine, Fernsehgerät, Herd etc.). Im Detail dazu Lutz/Wolf/Wagner 1993: 82-88).

Armutsforschung (2): Vom Stiefkind zur kontinuierlichen Berichterstattung

- **verstärkte öffentliche Wahrnehmung von Armut, u.a.**
 - durch die Gründung des Österreichischen Netzwerks gegen Armut und soziale Ausgrenzung, sprich die Armutskonferenz
 - durch den Beitritt zur Europäischen Union, der Teilnahme an ECHP und damit europäisch standardisierte Erhebung ermöglicht.
 - maßgeblicher Impulse gingen von der europäischen Ebene aus (z.B. Lissabon-Strategie, NAP gegen Armut und soziale Ausgrenzung)
- **seit Mitte der 1990er Jahre etablierte und institutionalisierte Armutsberichterstattung (ECHP)**
 - kontinuierliche Erhebungen
 - durch regelmäßige und auch „amtliche“ Veröffentlichungen
z.B. im Sozialbericht, durch Statistik Austria Handbuch Armut in Österreich (2009; 2014) oder Armut, Gesellschaft und soziale Arbeit (2008)

Operationalisierung

- Übernahme der europäischen Standards, Methoden und Armutsschwellen basierend auf **Haushaltseinkommen**
- führt zur Frage der **Gewichtung** der Mitglieder des Haushalts zur Errechnung des Äquivalenzeinkommens
- Veränderung des **Erhebungsinstruments** und der **Operationalisierung** d. Armuts(gefährdungs)schwelle
- **Erhebungsverfahren** wurden verfeinert und verändert: detailliertere Erfassung von Brutto- und Nettoeinkommen und Verwendung von Verwaltungsdaten.
- Neudefinitionen bzw. neue Begrifflichkeiten (von Armutsquote zur **Armuts- u. Ausgrenzungsgefährdung**)

Armut- und Ausgrenzungsgefährdung

umfasst Personen, die

- 1. sich in relativer Armutsgefährdung befinden**
- 2. erheblich von materieller Deprivation betroffen sind**

liegt vor, wenn 4 von 9 Armutsindikatoren zutreffen

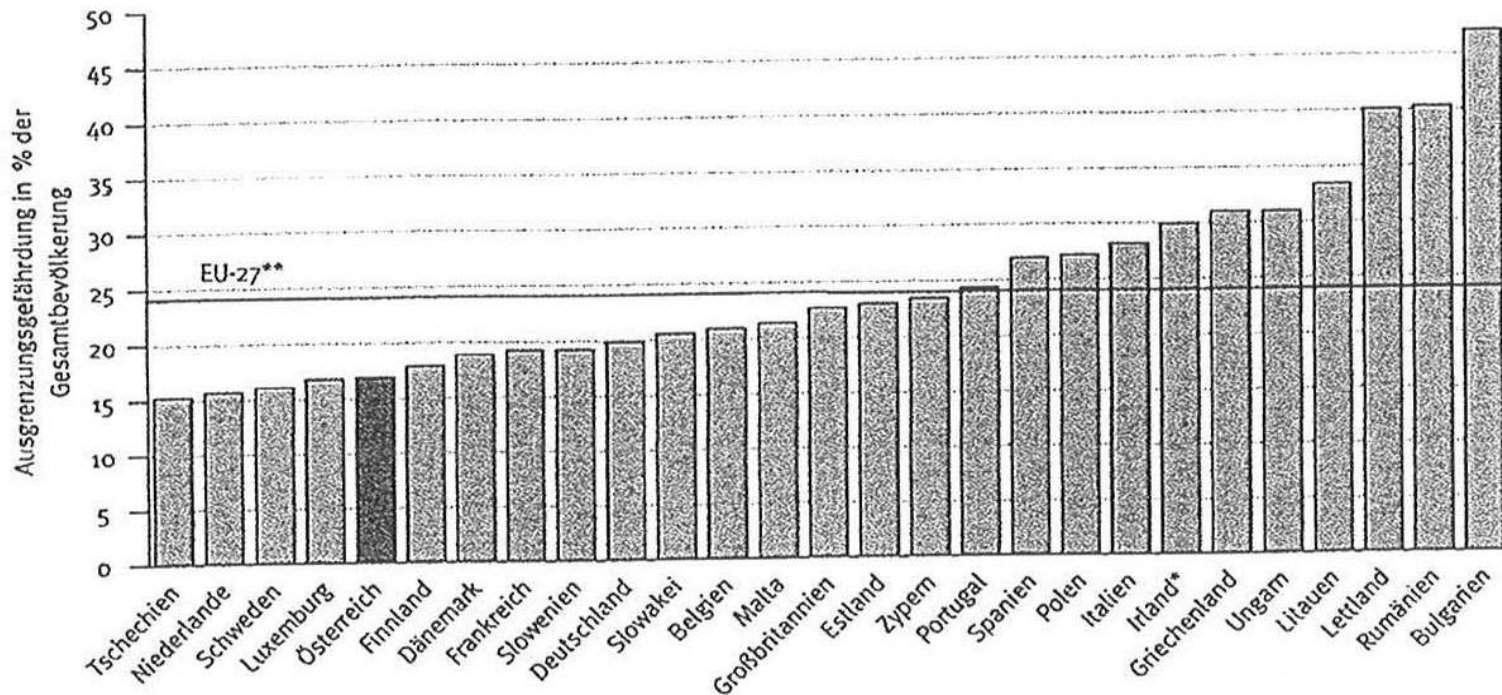
(z.B. Zahlungsrückstände bei Miete, BK, Kredite; nicht möglich unerwartet Ausgaben zu tätigen; nicht möglich, einmal pro Jahr auf Urlaub zu fahren; nicht möglich, Wohnung angemessen warm zu halten; nicht möglich, jeden 2. Tag Fleisch, Fisch oder vergleichbar vegetarisch zu essen, Pkw; Waschmaschine; Farbfernseher, Handy;)

- 3. in Haushalten mit keiner oder relativ niedriger Erwerbsbeteiligung leben**

definiert durch Personen zwischen 18 und 59 Jahre (ausgenommen Studierende), die in Haushalten leben, mit keiner oder geringer Erwerbstätigkeit (im Laufe eines Jahres insgesamt weniger als 20% ihres Erwerbspotentials)

EU-2020-Ziel: Von den 120 Mio armuts- und ausgrenzungs-gefährdeten Personen in der Europäischen Union sollen 20 Mio aus der Gefährdungslage gebracht werden.

Grafik 1: Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung in den EU-27-Staaten



Q: Eurostat 2012, EU-SILC 2010 und 2011. Datenbank zum Stand 11.01.2013, eigene Darstellung.

* Aktuellste Zahlen stammen aus 2010.

** Eurostat Schätzung

Entwicklung von Armutsgefährdung und Ausgrenzungsgefährdung

	Armutsgefährdung	Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung
2004	13,0%	18,3
2005	12,6%	17,4
2006	12,6%	17,8
2007	12,0%	16,8
2008*	15,2%	20,6
2009	14,5%	19,1
2010	14,7%	18,9
2011	14,5%	19,2
2012	14,4%	18,5
2013	14,4%	18,8

Erkenntnisse aus ECHP und EU-SILC

- **ca. 1,5 Mio Personen in Österreich sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet (2013)**
- **Ca. 1,2 Mio Personen in Österreich sind armutsgefährdet (2013)**
- **Armut- und Ausgrenzungsgefährdung ist maßgeblich durch Erwerbstätigkeit, Haushaltszusammensetzung und Sozialleistungen beeinflusst**
- **Risikogruppen: Ein-Elternhaushalte, alleinlebende Frauen (mit und ohne Pension), Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, Mehrpersonenhaushalte mit mind. 3 Kindern**

Kritik an der institutionalisierten Armutsforschung

- **Primäre Orientierung am Einkommen, ergänzt mit monetäre Armutsindikatoren**
- **(notwendige) Ausgaben bleiben unberücksichtigt**
Statistik Austria: 17.11.14: Seit 2008 ist die Teuerung für die ärmsten Haushalte (1,9%) um ein Viertel höher als für die reichsten (1,1%).
- **(gewisse) Unübersichtlichkeit der Berechnungen, die eine nachvollziehbare Veränderung im Zeitverlauf kaum zulassen**
BMASK (2013): Österreich ist auf dem Weg EU-2020 Sozialziel (Reduktion von 235.000 Personen) zu erfüllen. Bis 2012 konnte die Gruppe der armuts-und ausgrenzungsgefährdeten Personen bereits um 125.000 Personen verringert werden.
- **„Potential zu vertiefenden Forschungsaktivitäten wird zu wenig genutzt“**
- **Forschungslücken u.a.** Bevölkerungsgruppen, die nicht in Haushaltsbefragungen inkludiert sind (z.B. Institutionen, Wohnungslose, AsylwerberInnen)
- **Keine/kaum qualitative Studien**

Grenzen der institutionalisierten Armutsforschung

Armutsforschung kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden,

- **wenn auf politischer Ebene keine entsprechenden armutsbekämpfende Maßnahmen umgesetzt werden**
- **wenn sie politisch vereinnahmt und politisch instrumentalisiert wird**
- **wenn durch europäische Vorgaben der nationalstaatliche budgetäre Handlungsspielraum eingeengt wird.**

Was braucht es zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Armutsforschung?

- **Was wir haben, ist lediglich ein Idee vom Ausmaß und der Betroffenheit durch Armut**
- **Ergänzung der EU-SILC-Einkommensdaten durch Ausgabendaten**
- **durch die Fixierung auf Zahlen wird Armutsforschung entweder politisch instrumentalisiert, gleichermaßen verliert sie an politischen Anspruch**
- **Ergänzung durch qualitative Studien und die Einbeziehung des ExpertInnenwissen**